**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 1 (1875)

Heft: 30

**Artikel:** Frankreich

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-422540

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Sommerlieder.

## Der Migbergnügte.

1111

Endlich scheint der himmel reinlich Und die Stiefel sind polirt; Doch das Wetter ist mir peinlich Und wir werden angeschmiert.

Manche Aussicht ift erfreulich, Die uns die Natur gewährt; Doch Berschied'nes war abscheulich, Bas fie letter Zeit bescheert.

Selbst bie Gotter forbern Steuer, Die der Menschen Schweiß verzehrt; Ihre Caben werben theuer, Dieses hat sich aufgeflärt.

Dien, unten will es frachen; Die Blaneten find verrüdt, Und bes Landmanns Siebensachen Sind verhagelt und zerstückt.

Dreck und Feuer steh'n im Bunde; Sie beweisen sonnenklar, Daß die Erde doch im Grunde Eine schlechte Gründung war.

Ein Afyl belebter Klöße Jil's — ein wanderndes Spital, — Eine ganz passive Größe, — Eine negative Zahl.

\*

Jebe Hoffnung ist gebrochen Und die Freude schwand im Flug. Treu verblieben nur die Knochen, Zum Berbrennen gut genug.

## Der Soffnungsvolle.

In ber Quelle fitt ber Knabe gu Ragag, und hoffnungsvoll Grübelt er in fußen Träumen, Was aus ihm noch werben soll.

Rach bem Scepter, nach ber Krone
Streckt er sehnend aus die Hand.
Eine schnelle Briefposttaube
Kommt, von Rouher abgesandt:
"Bleibe ruhig in der Wanne
Und saß wachsen beinen Bart!
Auf der Schnurre, auf den Zähnen
Laß ihn wachsen, ""Bonapart""!"
"Mach untenntlich dich durch eine
Bärt'ge Physiognomie;
Denn geschunden sind wir alle
Im Bericht von Savary!"

# Briefe aus der Hölle.

Mein Freund !

Den guten Deine habe ich enblich boch besuchen bursen. Er hat wenige freie Augenblicke. Meist wird er Tag und Nacht von brei Teufeln gezwickt. Bon diesen Drei sieht einer einem Jesuiten, ber andere einem protestantischen Orthodogen, der dritte einem judischen Nabbi zum Berwechseln ähnlich. Welche Qual für den armen Mann! Gure Frommen mögen judeln: "Geschieht dem Gotteslästerer ganz recht, warum hat er zeitlebens Gottes geweihte Diener, die Geistlichseit, so übel verspottet." Ja, du gottlose Welt, nimm dir ein Exempel dran. Denn Einer von der Geistlichseit ist wahrlich keine Kleinigkeit.

Sie waren eben für ein Stündigen von ihm gewichen, die brei Unvermeiblichen, als ich mich burch zwei alte Betteln, welche bem Dichter bas Zimmer besorgen und in benen ich zwei alte ehemalige Betschwestern zu erkennen glaubte, zum Besuche anmelbete.

"Mso ein Schweiger", rief mir bei meinem Cintritte der Dichter entgegen. "Ich habe die Ehre", entgegnete ich, und um mich angenehm bei ihm zu empfehlen, recitirte ich die Bariante:

S'ist immer noch Alles vertehrt in ber Schweiz, Im Winter regnet's, im Sommer schneit's; Auch ragen bie Berge, die Lümmel, So unverschämt in den himmel.

Das schien ihm zu gesallen. Denn auch in ber Hölle muß er bichten und zwar so satyrisch wie möglich. Des Satans Majestät will nach bem Mittagessen ein Spottliedigen auf allerlei irdische und menschliche Dinge von heine hören. Sin jung verstorbener Zukunstsmusiter, der da meinte, im Orgienrausch "nobler Bassionen" bithe sich ein Genie am besten und der in Folge bessen bald dem Tod und Teusel angeimsel, sest diese Lieder in insernalische Noten und allerlei Bolt von der langen und turzen Robe singt diese gräusichen Cantaten. Heine hat sich vorgenommen, die neuesten Altrathosischen Cantaten. Heine hat sich vorgenommen, die neuesten Altrathosischen Aur ist er über den Titel noch im Untsaren, oder elauten soll: "Nur im mer langsam voran"! oder: "Die Unentbehrlich seit von Bischos, Colibat und Prozessionen".

"Lieber herr", fagte ber Dichter im Berlaufe bes Gefpraches, "cs hat fich viel jugetragen in Deutschland und Franfreich, feitbem ich mein

höllisches Logis bezogen. Einig sind meine Landsleute geworben, aber daß Gott erbarm'; nicht von unten herauf, sonbern von oben herab. Der Michel ist in bravem Kampse start geworden, aber eben immer noch ber Michel und voller Wanzen, ich meine Hofräthe: geheime und öffentliche, Kommerzien-, Kanzlei-, Tribunal-, Gerichts-, Medizinal- und andere Räthe, von benen die meisten einen Orden im Knopsloch als das Eldorado aller Wünsche betrachten. Es gibt noch zu viele Lakaien. Diese Sorte kennt ihr Schweizer doch nicht".

"D, nur ju gut. Sie wissen nicht, wie viele Schnürlimannen in unserm Parteileben gehorsam nach ber Pfeife schlauer Politifer tangen."

"So, fo", fagte Beine nachbentlich. "Upropos, graffirt bas Berein & wesen noch so in ber Schweig? Ich hatte einmal im Sinne, für bie Gib: genoffenschaft eine neue Organisation auszuarbeiten. Das icon begonnene Statut lautete so: "Sintemal und alldieweil ein rechter Eidgenoffe nicht leben tann, ohne minbeftens Mitglied von feche Bereinen gu fein, folglich fein Leben vollständig in Bereinen fich absorbirt, so werden bie Kantone aufgehoben und bas foweizerische Bolt wird nur nach Bereinen eingetheilt, als da sind: "Schüten-, Sanger, Renn-, Turn-, Thierschutz-, Reblaus-, Bant-, Dampfteffelbefiger:, Stenographen:, Bius:, Grutli-, Reform:, Jag-, Ber: iconerungs, Architeften, Juriften, Sotelbesitzerverein und wie fie, die Taufende, heißen mögen. Da die Schweiz fehr festarm ift, feiert jeder biefer Bereine alle Jahre ein hauptfest, an welchem möglichst viele Mitglieber anderer Bereine theilnehmen follen, gur Erhöhung ber freundeidgenöffifchen Stimmung. Da es unendlich mehr Bereine gibt, als Tage im Jahr, so wird die Gefet: gebung bafur beforgt fein, daß auf jeben Tag eine proportionale Bahl von Jahresfesten fällt. Sollten mehr als 30 Feste auf einen Tag fallen, so hat ber Bundesrath benachbarte Boller ju ersuchen, die Feier ber übergabligen Tefte zu übernehmen, damit die Schweizer nicht vom Uebermaße ihrer Bereinspflichten erbrudt werben."

"Sie Spötter", rief ich, "und boch sind Sie nicht so ganz im Unrecht." Da rasselte es auf einmal zur Thüre herein: Prrrr! Heine's drei Teusel famen und entsetzt sioh ich von dannen. D, hätt' ich eine Glace. Die hier hier ist unmäßig. Sei fromm, lieber Freund. Dein

Söllenbraten.

#### Frankreig.

Die Pfaifen haben ihn in ber hand Den Unterricht aller Orten; Es ging verloren ber Berstand, & S'ift Alles närrisch geworben.

#### \* Cambetta.

Gegen die Feinde der Republit auf mit aller Strenge ! Muf ihr Freunde und zaudert nicht? Ber? Ber liefert die Strange?

#### Buffet.

Ein Haden wird, was früh sich biegt Und was sich übt, ein Meister! Du tennst die Regeln, denn du wirst Mit jedem Tage dreister! Und einverstanden stets Mahon Mit allerliehsten Phrasen: Herbei, herbei Napoleon, Frankreich ist — umzublasen!